

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 27

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite



Leichte Ware.

«Ella, hier ist ein Brief von deinem Schneider. Es wird die Rechnung sein.»
«Nein, mein Lieber, da ist mein neues Abendkleid drin!»

Gute Partie.

«Ihre Tochter hat also geheiratet. Was hat sie für einen Mann bekommen?»
«Einen sehr guten Mann, er geht für uns durch Feuer und Wasser.»
«Was ist er von Beruf?»
«Feuerwehrmann.»

Wenn man lügt.

Karlchen hat gelogen. Der Vater verweist ihn und sagt drohend: «Weißt du, was aus den Menschen im Leben wird, welche in der Jugend immer lügen?»
«Reisende, Vater!»

Platonische Liebe.

«Herr Doktor, was ist eigentlich platonische Liebe?»
«Liebes Fräulein, das ist Liebe, welche mit den Sinnen nichts zu tun hat!»
«Ach so, — also sinnlos!»

Vor Gericht.

Richter: «Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihre Frau wegen Betrug zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde.»
Ehemann: «Danke schön, Herr Richter!»

Geschäft.

Cohn hat eine Forderung auf Säbel. Am Tage des Duells erwartet ihn sein Gegner am verabredeten Ort. Cohn erscheint nicht. Nach langem Warten kommt ein Herr und meldet: «Herr Cohn läßt sich entschuldigen, er kann nicht kommen, da er seine Forderung weiter verkauft hat.»

Der Vorteil.

Paulchen geht mit Papa an einem Fernrohr vorbei und liest die Aufschrift: «Besichtigung des Mondes 10 Cts.» Er wendet sich an den Papa. «Gib mir zehn Centimes, ich will den Mond beschauen.»
«Dummheit! Warte bis es Vollmond ist, dann siehst du für das gleiche Geld mehr!»

Badereisen sind kostspielig.

Als Frau Mali aus Ostende heimkam, fehlten in ihrem Budget 500 Franken, die sie auf keine Art verrechnen konnte.

Frau Mali entschloß sich kurz: sie hat eine herrliche Brillantbroche — wenn sie den mittlern Stein durch eine gute Imitation ersetzen läßt...

«Bedaure, Gnädigste», sagt der Juwelier, «den Stein habe ich schon vor acht Tagen im Auftrage des Herrn Gemahls ersetzt...»

Die Näherin.

«Ach, gnädige Frau, Sie glauben gar nicht, wie krank ich bin. Manchmal kann ich einen ganzen Tag nichts essen.»

«Na, Fräulein, wenn Sie wieder mal so einen Tag haben, kommen Sie zu uns ins Haus nähen.»

Am Scheideweg.

«Sie wollen mich nicht erhören, Fräulein?»

«Lassen Sie mir doch Zeit, zu überlegen! Eine Verlobung ist ja keine Kleinigkeit — sie entscheidet oft über das Schicksal von Monaten.»

Trauer.

«Oh — Sie haben jetzt einen schwarzen Pudel? Früher hatten Sie einen weißen?»

«Ja, wir haben jetzt Trauer.»

Malersleute.

«Hat er denn Talent?»
«Das will ich meinen — seine Bilder werden schon gefälscht.»

Milliardäre.

«Sie reisen diesen Sommer nach Europa, Miß Green?»

«Nein. Papa verträgt nicht den Armeleutegeruch der europäischen Finanzwelt.»

Aus einem Roman.

«Willibald traten glühende Tränen in die Augen. Mit eiserner Faust würgte er sie hinab und sagte kalt lächelnd: «Ein schöner Morgen, Gräfin, wie?»

Típi und Tápí unterhalten sich.



«Was würdich du mache, wänn du 's lkomme vomene Bankdiräcker heitisch?»

«Ich wüßti scho was mache, aber interessant wär's zwüsse, was en Bankdiräcker mit mim lkomme mache wurd.»

Erkenne Dich selbst.

Bekannte von mir haben ein intelligentes Dienstmädchen. Es wird ihr einmal von der Abstammung des Menschen erzählt.

«Daß der Mensch vom Affen abstammt», meint sie nachdenklich, «kann ich mir schon vorstellen, aber wer hat denn da zuerst gemerkt, daß er kein Affe mehr ist!»

Moderne Möbel.

«Sind eure Möbel auch solid?»
«Ich glaube schon. Allerdings — heute habe ich eine Postkarte auf den Bücherschrank gelegt — da hat er etwas kracht.»

Erfahrung.

«Wenn Wein sich gut halten soll, muß der Keller gleichmäßig kühl sein, luftig, trocken und vor allem — gut verschlossen.»

Ungeniert.

Honoré de Balzac wurde einmal von einem Gläubiger gemahnt. «Ich mache Sie darauf aufmerksam», sagte der Gläubiger, «daß ich nicht länger warten kann. Ich habe morgen eine dringende Schuld zu bezahlen.»

Balzac schaute sein Gegenüber erstaunt an und erwiderte:

«So, so, Sie machen Schulden und ich soll sie bezahlen!»

Gewissensbisse.

Irgendwo ist es Sitte, daß sich die erwachsene Bevölkerung bei Lebzeiten ihren Sarg aussucht und bestellt, so die Frauen einen roten, die Jungfrauen einen weißausgeschlagenen. Fräulein Eulalia, nicht mehr ganz jung, bestellt sich auch ein schönes, mit weißem Samt ausgeschlagenes Ruhebett. Auf dem Heimweg kommen ihr doch Gewissensbisse, sie kehrt um und sagt zum Geschäftsführer: «Ich möchte Sie doch bitten, den weißen Samt oben ringsum mit einem roten Passepoil auszuschlagen.»



Die Rechnung.

Gast: «Ich bin froh, daß ich erst heute, und nicht schon am 30. Juni gekommen bin!»

Kellner: «Wieso, warum?»

Gast: «Weil Sie hier das Datum mitrechnen!»



Auf Reisen "4711"!

Neue Eindrücke und die körperlichen Anstrengungen einer Reise vermindern nur zu leicht die Aufnahmefähigkeit. Sind Sie abgespannt, belästigt Sie Hitze, so erfrischen Sie Stirn, Schläfen und Nacken mit "4711". Sie empfinden alsbald eine wohltuende Kühlung, fühlen sich neu belebt und angeregt. Die gewohnte Körperpflege mit den "4711" Eau de Cologne-Erzeugnissen wird ein übriges tun, Sie widerstandsfähig und frisch zu erhalten.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die Blau-Gold Etikette.

Haupt-Dépôt "4711" Emil Haer, Zürich
Telephon: Selnau 47,11.



Blau-Gold-
Etikette

Echte Eau de Cologne